

Das Protevangelium

Vom Sündenfall und vom Heil

Gedanken zu 1. Mose 3,1-19

Unter „Protevangelium“ (von griech. *protos euangelion* – erstes Evangelium) versteht man eine erste, sehr frühe Weissagung im Alten Testament auf den Messias, die sich in Jesus Christus erfüllt.

Die hochprophetische Erzählung vom Urstand, Versuchung und Fall in 1. Mose 3 ist grundlegend für das Verständnis der gesamten biblischen Botschaft. Sicherlich liegen gerade hier, in diesen Anfangstexten der Heiligen Schrift, noch mancherlei ungehobene Schätze der Weisheit und Erkenntnis; aber sie liegen verborgen unter der Hülle einer schlichten Erzählung, die dem modernen Menschen weithin als Fabel erscheint.

Schon der erste Blick auf den Text lässt ein bestimmtes und bedeutungsvolles Schema erkennen. Man gelangt alsbald zu folgenden Wahrnehmungen:

1. Die Versuchung	2. Das Verhör	3. Das Urteil
„Schlange“	Mann	„Schlange“
Frau	Frau	Frau
Mann	-	Mann

Diese Stufenfolge ist keineswegs willkürlich. Die Versuchung geht aus von der „Schlange“, wobei hier gewiss nicht an die „Ringelnatter“ zu denken ist, die gelegentlich in unseren Gärten schleicht.

Es gibt m. E. starke Gründe anzunehmen, dass der Versucher in Gestalt eines herrlichen und schönen Lichtwesens auf die ersten Menschen zutrat (vgl. 2. Korinther 11,14). Belege dazu finden wir bereits im Judentum. Der große wissenschaftliche ‚Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch‘ von Strack/Billerbeck bringt folgende Parallele:

„Rabbi Acha und Rabbi Asi haben im Namen des Rabbi Hoschaja gesagt:

Gott sprach zur Schlange: Ich hatte dich zum König über das Vieh und das Wild gemacht: Aber du hast nicht gewollt; ich hatte dich geschaffen, dass du in aufrechter Hal-

tung einhergehen solltest wie der Mensch, aber du hast nicht gewollt, so wirst du Staub fressen alle Tage deines Lebens. Du wolltest Adam töten und Eva heiraten: Bei deinem Leben! „Ich werde Feindschaft setzen zwischen Dir und dem Weibe!“

Wie deutlich zu sehen ist, haben wir zweimal die Zahlenfolge 1.2.3 und einmal 1.3.

Die Folge unter 1. ist bestimmt von der Strategie des Versuchers und 3. vom tatsächlichen Hergang des Geschehens.

Auffällig ist aber, dass das „Verhör“ in Spalte 2. beim Mann beginnt. Warum? Diese Reihenfolge ist bestimmt vom Maß der Verantwortlichkeit – ein Prinzip, das noch bis tief in die neutestamentliche Heilszeit hinein gilt.

Ferner fällt auf, dass der Versucher, von dem letztlich alles Unheil ausgeht, nicht verhört wird. Warum nicht? Die Antwort führt wiederum in tiefste bibeltheologische Zusammenhänge hinein. Es gibt schlechterdings keine Erklärung für das Böse. Alle Versuche, das Böse zu erklären, stehen in der Gefahr der Minderung, der Bagatellisierung und Weg-Erklärung.

Das Protevangelium in der Erfüllungsgeschichte

Herausragend ist hier nun der Vers 15. Er ist das Protevangelium (Erstes Evangelium) im engeren Sinne:

„Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen und du, du wirst ihm die Verse zermalmen.“

Aber was sagt dieser Text nun wirklich aus? Blicke man, wie einige Kritiker ernsthaft wollen, beim nächsten und vordergründigsten Sinn der Worte stehen, dann wäre hier nur von der Gefährlichkeit der Schlangen und der Überlegenheit des Menschen gesprochen.

Das aber hieße, Mose, gebildet in aller Weisheit der Ägypter, den Stempel unangemessener Geistlosigkeit aufzudrücken. Wir suchen darum nach der rechten Erklärung, indem wir die Einzelheiten vom gesamt-biblischen Kontext her deuten.

Die Verfluchung

Nehmen wir den Text von 14 a unter das „exegetische“ Mikroskop: „... verflucht sein vor allem Vieh ... Auf deinem Bauch sollst du kriechen ...“ Der Ausdruck „verflucht sein vor“ ist nicht als vergleichend zu fassen, als ob die anderen Tiere auch, die Schlange aber besonders verflucht würde. Ähnliche Redeformen finden sich in 5. Mose 14,2; Richter 5,24.

Die Schwerpunkte dieses Satzes liegen fraglos in den Worten „Verfluchung“ und „Erniedrigung“. Wenn der Schöpfer „verflucht“, dann liegen nicht weniger Energien in seinem Wort, als wenn er etwa spricht: „Es werde!“ Sofort ergeben sich Veränderungen. Von diesem Augenblick an ist die Schlange nicht mehr das, was sie vorher war. Das einst edle Geistwesen wird zum kriechenden Reptil.

Die Erniedrigung

„Auf dem Bauch kriechen“ und „Staub fressen“ – sind Bilder der Erniedrigung (vgl. Micha 7,17) – eine angemessene Strafe für die vorherige „Erhöhung“. Wir erinnern uns in diesem Zusammenhang an das Wort Jesu aus Matthäus 23,12: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden.“

Die Vernichtungsankündigung

In diesem dritten und wichtigsten Teil des Urteilspruches sind wiederum drei verschiedene Momente wahrnehmbar:

V.15a: Die Feindschaft zwischen der Schlange und dem Weib.

Erweckt das Versuchungsgeschehen in 3,1-5 anfangs den Eindruck einer „gewissen Vertraulichkeit“ – „sollte Gott gesagt haben“ – so setzt Gott jetzt das Gegenteil: die Feindschaft.

V.15b: Die Feindschaft zwischen „Same der Schlange“ und „Same des Weibes“.

Der Begriff „Same“ kommt uns ungewohnt und seltsam vor. Aber das liegt in der Natur der Sache, werden hier doch Ereignisse beschrieben, die in älteste geschichtliche und heilsgeschichtliche Vergangenheit zurückführen. „Same“ wird am Besten im Sinne von „Nachkomme“ bzw. „Nachkommenschaft“ verstanden, wobei der Zusammenhang entscheidet, ob das Wort pluralisch oder singularisch verstanden werden sollte.

Die von Gott gesetzte Feindschaft geht also zeitlich nach vorn und zugleich in die Breite. Das Wort setzt die Existenz eines Schlangengeschlechts und die Fortexistenz des Menschengeschlechts voraus. Im Hebräischen stehen „Schlangensame“ und „Same der Frau“ im Singular, doch können die Worte, wie bereits erwähnt, kollektiv im Sinne von „Nachkommenschaft“ gedeutet werden.

Bei der inhaltlichen Bestimmung von „Same der Schlange“ ist zuerst an das ganze „Reich der Finsternis“ zu denken, wobei uns gewiss sein darf, dass auch Menschen dazu gehören. Wenn Johannes der Täufer gelegentlich Pharisäer und Sadduzäer mit dem derben Wort „Otternbrut“ anspricht, wird klar, dass er die Betroffenen dem „Same der Schlange“ zuordnet (Matthäus 3,7; 23,33; Johannes 8,44; Apostelgeschichte 13,10 u.a.).

V.15c: Der Schlangenzertreter

Diese beiden ersten Momente führen noch nicht über ein fortdauerndes Wiedereinander zwischen „Schlange“ und „Mensch“ hinaus. Damit ist aber eine Zeitspanne von unbekannter Dauer als Betätigungsfeld dieser Feindschaft in Aussicht gestellt. Hier liegt der letzte und tiefste Sinn aller Heilsgeschichte!

Erst das dritte und letzte Moment im Urteilsspruch Gottes offenbart, dass dieses feindliche Widerspiel nicht von ewiger Dauer sein wird. Interessant und wichtig zugleich ist die Form, in welcher der Gottespruch ergeht: ER (der Same der Frau) wird DIR (Schlange) den Kopf zermalmen,

und DU (Schlange) wirst ihm (dem Samen der Frau) die Ferse zermalmen.

Es stehen sich hier „Same des Weibes“ und „Schlange“ gegenüber. Im Hebräischen ist in beiden Fällen das gleiche Verb „zermalmen“ (schuph) verwendet. Aber es gibt einen nicht zu übersehenden Unterschied. Das „Zermalmen“ der Ferse kann im Sinne einer peripheren Verletzung, das „Zermalmen des Kopfes“ aber muss im Sinne einer tödlichen Vernichtung verstanden werden.

Erfüllungsgeschichte

Nach 1. Mose 3,20 ist Eva die Mutter aller Lebendigen. Was aber ist „ihr Same“? Rein sprachlich ist der Same, wie bereits erläutert, das Menschengeschlecht. Und das gibt auch durchaus einen guten Sinn, denn, wenn Gott straft, dann straft er gewöhnlich mit dem Gegenteil dessen, was in der Übertretung erstrebt wurde. Um nur ein Beispiel zu nennen: Der Turmbau zu Babel. Die Menschen erstrebten eine von Gott gelöste Einheit. Gott aber reagiert mit der Zerstreuung (vgl. 1. Mose 11,1-9, auch 49,7).

So auch hier: Die Schlange riss den Menschen in den Fall. Daraufhin – „weil du dies getan hast“ kündigt ihr Gott die Zertretung des Kopfes durch den „Samen des Weibes“ an.

Die christologische Deutung

Eine zu rasche und unmittelbare Deutung auf Jesus Christus muss aus exegetischen Gründen noch zurückgehalten werden. Auch ist es gut, wenn wir die Spannung empfinden: Dem Wortlaut nach muss der Schlangenzertreter ein Mensch sein. Aber von unserer sündhaften Befindlichkeit her kann es kein Mensch sein. Denn es handelt sich hier um einen geistlichen Kampf mit der Macht des Bösen, mit Satan selbst. Die Menschen wären seine Besiegten, noch ehe sie den Kampf antreten.

Um es noch mehr zugespitzt zu sagen: Es muss ein Mensch sein, es kann aber kein Adamit sein. Für die Lösung dieses widerspruchsvollen Dilemmas sorgt Gott: Inmitten dieser Menschheit erschien Jesus. Er ist der Sohn eines Weibes (Galater 4,4), aber er nicht der Sohn eines Mannes. Er ist wahrer Mensch, aber kein „adamitischer Mensch“. Er wird von dem gleichen



© Nemeziya - shutterstock.com

Feind versucht (Matthäus 4), vermochte ihn aber durch seine sündlose Natur und seine ungetrübte Gottverbundenheit zu überwinden.

Nach 1. Johannes 3,8 sah Jesus im Kampf gegen den altbösen Feind den letzten Sinn und Zweck seiner Sendung: „Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte.“

Als letzter Adam (1. Korinther 15,45) ist er das Haupt einer neuen Menschheit – der Gemeinde, die sein Leib genannt wird (Epheser 1,10; Kolosser 1,18). Diese neue Menschheit in Christus hat auch kollektiv Anteil – sowohl im Kampf gegen (Epheser 6,10ff), wie auch am Sieg über Satan (Römer 16,20).

Wir fassen zusammen:

Vom Standpunkt der Verheißung her ist 1. Mose 3,15 eine der allgemeinsten messianischen Weissagungen. Vom Standpunkt der Erfüllung her aber ist es wiederum eine der speziellsten messianischen Weissagungen.

Erst am äußersten Horizont der Heilsgeschichte in Offenbarung 20 wird das Protevangelium vollständig erfüllt. Kein Zweifel, dass dies Wort nur von DEM ausgegangen sein kann, der es nach Geist und Buchstaben erfüllt.

Manfred Schaller



Manfred Schaller war 37 Jahre als hauptberuflicher Mitarbeiter im Reisedienst der Brüdergemeinden tätig. Er lebt nun im Ruhestand mit seiner Frau Gerhild in Groß Düben.

